

09.01.2026



Die Bauarbeiten in der Neubrandenburger Robert-Koch-Straße sollen weitergehen.

FOTO: BASTIAN BÖNISCH

Schöner wohnen: Zahlreiche Mega-Projekte werden angeschoben

Von Bastian Bönisch

Hohe Millionen-Summen werden im Jahr 2026 für Bauprojekte ausgegeben. Hier wird viel Geld für Neubrandenburgs Stadtentwicklung investiert.

NEUBRANDENBURG – Gute Nachrichten für Mieter und Wohnungskäufer: Die Neubrandenburger Wohnungs gesellschaft (Neuwoges) und die Neubrandenburger Wohnungsbau genossenschaft (Neuwoba) wollen in den kommenden Monaten hohe Millionen-Summen in Bau projekte der Vier-Tore-Stadt stecken.

Wie die Neuwoges auf eine entsprechende Nordkurier Anfrage mitteilt, stehen für das Jahr 2026 „mehrere Projekte an, die sowohl die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner erhöhen als auch das stadt bild prägende Wohnungsangebot langfristig sichern“. Gründe für die Projekte gibt es einige. „Gebäude, deren technische und städtebauliche Anforderungen nicht mehr erfüllt werden können, werden zurück gebaut, um neue, moderne Wohn- und Gewerbe flächen zu schaffen. Gleichzeitig sichern gezielte Maßnahmen wie der Einbau eines modernen Aufzugs in barrierefreie Häuser die uneingeschränkte Nutzung durch Menschen mit besonderen Bedürfnissen“, erläutert Neuwoges-Sprecher Matthias Trenn.

Unter anderem seien in der Koszaliner Straße 20 bis 26 „umfangreiche Modernisierungen“ von 40 Wohnungen geplant. „Vorgesehen sind ein neuer Fassadenanstrich, die Erneuerung von Dach, Hauseingängen und Treppenhäusern sowie die Aufwertung der Außenanlagen“, teilt Trenn mit. Die Bauzeit sei von Februar/März 2026 bis Dezember 2026 geplant.

Auch technisch soll es in den Wohnungen einige Neuerungen geben.

In dem zu DDR-Zeiten errichteten Wohngebäude in der Tibujejewstraße 43 bis 47 sei ebenfalls eine „umfassende Modernisierung“ geplant. Diese werde das Gebäude laut Trenn „energetisch, technisch und funktional aufwerten“. Die Maßnahme soll von Februar bis zum Dezember dauern. Unter anderem soll künftig „jede Wohnung über einen Balkon“ verfügen. Auch bei der Haustechnik und der Ausstattung soll es Modernisierungen geben.

In der Kepler- und Ziolkowskistraße sollen zudem insgesamt 46 zwei-, drei- und vierzimmerwohnungen für Haushalte mit Wohnungsbe rechtigungsschein entstehen. „Das Projekt in der Oststadt leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Versorgung mit gefördertem und bezahlbarem Wohnraum in Neubrandenburg“, fasst der Konzernsprecher zusammen. Der Baubeginn sei aktuell für das Jahr 2026 anvisiert. Das Ziel sei es, „modernen, funktionalen und zugleich bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und das Quartier im größten Stadtteil der Vier-Tore-Stadt langfristig zu stärken“.

„Das Projekt in der Oststadt leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Versorgung mit gefördertem und bezahlbarem Wohnraum in Neubrandenburg“

Matthias Trenn

Auch am Markgrafenhof in der Neubrandenburger Innenstadt sollen neue Wohnungen entstehen. Auf einer Gesamtwohnfläche von rund 3500 Quadratmetern sind insgesamt 44 Wohnungen geplant. „Ergänzt wird das Projekt durch Kellerräume für jede Wohnung sowie eine

Tiefgarage mit 33 Stellplätzen und einer Fläche von etwa 1500 Quadratmetern“, erläutert Matthias Trenn. Vor dem Baubeginn müsse das Areal jedoch noch technisch erschlossen werden. Mit einem Abschluss dieser Maßnahmen wird „etwa Mitte 2026“ gerechnet. Der „eigentliche Hochbaubeginn“ sei für das Jahr 2027 vorgesehen, die vorbereitenden Arbeiten sollen „möglichst noch im Jahr 2026 erfolgen, um einen reibungslosen Übergang in die Hochbauphase zu ermöglichen“. Das Projekt soll die „Attraktivität der Innenstadt als Wohnstandort“ stärken.

Im Mehrgeschosser im Baubeginn 3 steht zudem der Austausch der bestehenden Aufzugsanlage an, „um den Bewohnerinnen und Bewohnern weiterhin eine uneingeschränkte Mobilität zu gewährleisten“. Das 1994 speziell für Menschen mit körperlichen Einschränkungen konzipierte Gebäude soll einen neuen Aufzug bekommen, um Störungen und Ausfälle „so weit wie möglich“ zu minimieren. Der Durchführungszeitraum der Arbeiten werde derzeit „gemeinsam mit dem ausführenden Unternehmen abgestimmt“. Während der Bauarbeiten soll es einen Behelfsaufzug geben.

In der Gerstenstraße plant die Wohnungsgesellschaft zudem eine Wohnbaulander schließung. Dort sollen 30 Grundstücke für Einfamilienhäuser entstehen. Aktuell befindet sich die Neuwoges „in engem Austausch mit der Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg sowie den Neubrandenburger Stadtwerken, um die technische Erschließung des Gebietes vorzubereiten“, heißt es. Verbindliche Aussagen zu den Grundstückspreisen seien erst möglich, „sobald die Ausschreibungsergebnisse für die Erschließungsleistungen vorliegen“.

Die Erschließungsarbeiten sollen noch im Jahr 2026 starten, „sobald alle technischen und vertraglichen Voraussetzungen erfüllt sind“.

Die Neuwoba plant für das Jahr 2026 Gesamtinvestitionen in Höhe von insgesamt 30,4 Millionen Euro. 15 Millionen Euro sind dabei für die Modernisierung und In standsetzung geplant, teilt Vorstandssprecher René Gansewig auf Nordkurier Anfrage mit. 9,3 Millionen Euro sind für Neubau-Projekte und 6,1 Millionen Euro für Instandhaltungs-Projekte eingeplant.

Unter anderem ist in der Robert-Koch-Straße der Neubau für Wohnungen mit Wohnberechtigungsschein in Gange. Die Fertigstellung zweier Häuser soll im dritten Quartal 2026 erfolgen. „Das Quartier bietet verschiedene Wohnungsrößen“, erläutert René Gansewig. Es sei die „Erschließung eines der letzten großen Areale im begehrtesten Stadtgebiet Neubrandenburgs“. Erstmals würden dabei Luftwärmepumpen bei der Neuwoba eingesetzt.

Modernisierungen sind zudem in der Neustrelitzer Straße 101, der Max-Adrion Straße 13–19, dem Ponyweg 1–7, der Rühlower Straße 17–23, der Rühlower Straße 25–31 und der Cölpiner Straße 10–16 geplant. Insgesamt 281 Wohnungen sollen dann saniert werden.

In der Neustrelitzer Straße stehen beispielsweise Arbeiten wie eine energetische Modernisierung an. Der Bau beginn ist im Januar 2026, die Fertigstellung für November 2026 geplant. Auch an den anderen Standorten ist eine energetische Modernisierung vorgesehen, die Fertigstellung ist jeweils für den Herbst 2026 geplant. Die „Gestaltung von lebenswertem und nachhaltigem Wohnraum“ sei das Ziel, betont René Gansewig.